

Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile

Teil XXV

XXV. Kölner Schreinsurkunden (1135/80, 1197/1215)

Für den Niederrhein und weit darüber hinaus hatte das hochmittelalterliche Köln die Funktion einer Metropole und einer wichtigen Handels- und Gewerbestadt. In der Spätantike war Köln die Hauptstadt der römischen Provinz *Germania secunda* gewesen, nach „Völkerwanderungszeit“ und fränkischer „Landnahme“ (5. Jahrhundert) wurde der Ort Mittelpunkt der *Francia Rhinensis* bzw. des austrasischen Teils im Frankenreich der Merowinger. In die römische Zeit hinein reicht auch die Rolle Kölns als Bischofsstadt, an der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert wurde Köln Sitz eines Erzbistums. Die Erzbischöfe entfalteten im Rahmen der ottonisch-salischen Reichskirche der deutschen Könige einige Wirksamkeit nicht nur im Rheinland und in Lothringen (10./11. Jahrhundert). Für die Zeit ab der 2. Hälfte des 11. bzw. der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts ist von der Entfaltung einer Bürgergemeinde in der RheinStadt auszugehen, die sich auch gegen den erzbischöflichen Stadtherrn wandte. Auf der Ebene der Kölner Pfarreien war diese Bürgergemeinde insofern vorgebildet, als es dort „Sondergemeinden“ gegeben hat. In diesen Zusammenhang gehören die Kölner Schreinsurkunden (etwa der Pfarrei von Groß St. Martin oder St. Brigida), die seit den 1130er-Jahren überliefert sind. Die (lateinischen) Schreinsurkunden (Schreinskarten, vereinigt zu Schreinsbüchern; Schreine als Truhen) verzeichneten u.a. besitzrechtliche Verfügungen (Kauf und Verkauf etwa von Grundstücken und Häusern) sowie Erbschaftsangelegenheiten. Im Folgenden sind ein „Gottfried von Ratingen und dessen Ehefrau Kunigunde“ vorzustellen:

Quelle: Schreinskarte der Kölner Pfarrei St. Brigida (1197/1215)

3, VIII, 6. Es sei bekannt, dass Ludwig Wizlewe und dessen Ehefrau Gertrud für sich ein Grundstück gekauft haben, das an das Grundstück von Heinrich Goldstein grenzt, von Johann von Geyen und dessen Ehefrau Godistne und von Gottfried von Ratingen und dessen Ehefrau Kunigunde, so dass sie [dieses Grundstück] nach Recht und ohne Widerspruch erlangten.

Edition: HOENIGER, Schreinsurkunden, Bd.1, S.318f; Übersetzung: BUHLMANN.

Der Vermerk stammt aus einer Schreinskarte der Kölner Pfarrei St. Brigida. Das Pergamentblatt, ca. 63 cm breit und zwischen 74 und 81 cm lang, enthält 372 besitzrechtliche Einträge, so auch den Grundstückskauf des Ludwig Wizlewe, der nur ungefähr auf die Jahre zwischen 1197 und 1215 datiert werden kann. Ludwig kaufte das Grundstück auch von ei-

nem Gottfried *de Razingin* („von Ratingen“), der vielleicht mit Johann von Geyen und den zwei Ehefrauen eine Erbgemeinschaft bildete.

Im Zusammenhang mit den Schreinsurkunden sind auch Bürgerlisten aus Köln überliefert, u.a. eine sog. Großbürgerliste, die mit Godelo *de Ratinke* bzw. Godelo *de Razenken* („von Ratingen“) einen weiteren „Ratinger“ wohl gleich zwei Mal aufführt:

Quelle: Kölner Großbürgerliste (1135/80)

IV, 100. Godelo von Ratingen. Bruderschaft. 101. Folmar. 102. Fromolt. 103. Wolfram. 104. Heinrich von Worms. 105. Godelo von Ratingen.

Edition: HOENIGER, Schreinsurkunden, Bd.2,1, S.23; Übersetzung: BUHLMANN.

Die zweite Großbürgerliste ist in Latein aufgeschrieben worden zwischen 1135 und 1180, der oben angeführte Eintrag wird auf Grund der vorhandenen Herkunftsbezeichnung hier eher auf die Zeit gegen 1180 datiert. Der Eintrag „Bruderschaft“ (*fraternitas*) deutet auf die genossenschaftlichen Bindungen Godelos innerhalb des städtischen Köln (Gilde-, Bürgerrecht). Mit Godelo und Gottfried werden wir schließlich verwiesen auf Leute, die sich von außerhalb in Köln vielleicht als Handwerker oder Händler niedergelassen haben, und damit auf die Mobilität von Menschen auch im Zuge des gesellschaftlichen Wandels im hohen Mittelalter.

Literatur: Die Kölner Schreinsurkunden sind ediert bei: HOENIGER, R. (Hg.), Kölner Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln (= Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde I), Bd.1, Bonn 1884-1888, S.318f, Bd.2,1, Bonn 1893, S.23. Zu den Schreinsurkunden s.: Schreinswesen, -buch, -karte, bearb. v. W. HERBORN, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.7: Planudes – Stadt (*Rus), 1995, Ndr Stuttgart-Weimar 1999, Sp.1557ff. Zur Kölner Stadtgeschichte s. noch: Köln, bearb. v. M. GROTEN u.a., in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 5: Hiera-Mittel – Lukanien, 1991, Ndr Stuttgart-Weimar 1999, Sp.1254-1268; STELZMANN, A., Illustrierte Geschichte der Stadt Köln, Köln 1958.

Text aus: Die Quecke – Ratinger und Angerländer Heimatblätter 81 (2011), S.35